

Kritik an Holtermann-Studie



Fünf der sieben „Holtergeister“, die am Mittwoch zur Mahnwache aufrufen (v.l.): Lisa Voss-Loermann, Gerd Buller, Matthias Bußmann, Jürgen Henke und Michael Leifeld. Foto: Dierk Hartleb

## 250 Grablichter für den Erhalt von Haus Holtermann

Ahlen (hat). „Holtergeister“ nennt sich die siebenköpfige Gruppe, die in der Vergangenheit schon mit verschiedenen Aktionen auf den langsamen Verfall von Haus Holtermann am Markt aufmerksam gemacht hat. Für den morgigen Mittwoch, 9. Dezember, kündigt das Septett eine Mahnwache vor dem ehemaligen Textilkaufhaus an. Dazu sollen 250 Grablichter aufgestellt werden.

Mit dieser symbolischen Geste bringt die Gruppe ihr Unverständnis über die 250 000 Euro zum Ausdruck, die die Stadt vom Land für eine Machbarkeitsstudie erhält, um damit zu untersuchen,

welche Konzepte in dem Komplex umgesetzt werden könnten.

Lisa Voss-Loermann spricht am Montagmittag bei einem Pressegespräch ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern – Petra Pähler-Paul, Silvia Sörensen, Jürgen Henke, Matthias Bußmann, Michael Leifeld und Gerd Buller – aus dem Herzen, wenn sie feststellt:

„Wir sollten dem Eigentümer nicht noch Geld in den Rachen werfen.“ Der habe sich in der Vergangenheit auch gegenüber der Gruppe absolut unkooperativ gezeigt und habe auf keinen Kontaktversuch reagiert, kritisiert Pähler-Paul. Darüber hinaus ha-

be Stefan Arztberg Zusagen auch gegenüber der Stadt nicht eingehalten.

Buller erinnert an das Schreiben, das Arztberg im Februar aushängen ließ, in dem er ankündigte, noch in diesem Jahr ein Architekturbüro mit der Fassadensanierung beauftragen zu wollen.

Im Stadtentwicklungs- und Bauausschuss habe sie sich dafür stark gemacht, die Machbarkeitsstudie an klare Vorgaben zu knüpfen, sagt Pähler-Paul, und ebenso noch zusätzlich die Veröffentlichung der mit dem Eigentümer getroffenen Absprache gefordert.

## Zum Gegenstand öffentlichen Interesses machen

Ahlen (hat). Das habe die Mehrheit abgelehnt, bedauert sie. Immerhin handele es sich um Steuermittel, betont Michael Leifeld. Voss-Loermann meldet Zweifel daran an, ob rechtlich al-

le Möglichkeiten ausgeschöpft seien.

„Der Eigentümer tritt die aus dem Denkmalschutzgesetz resultierenden Verpflichtungen mit Füßen“, meint sie, während ande-

re Besitzer denkmalgeschützter Häuser sich an Recht und Gesetz hielten. Gerd Buller fordert, die Rettung des Hauses zu einem Gegenstand öffentlichen Interesses zu machen, um rechtlich vor-

gehen zu können. Während Matthias Bußmann daran erinnert, dass es auch unrühmliche Beispiele gegeben hat, unterstreicht Jürgen Henke, dass es sich bei der Aktion um ein von Bürgern getra-

genes überparteiliches Engagement handele. Am Mittwoch sind um 15.30 Uhr alle aufgerufen, sich an dem stillen Protest unter Wahrung des gebotenen Abstands zu beteiligen.